

INSERAT



IM FOKUS

## Die «Dohle» vom Flimserstein

«La curnaglia vegn», die Dohlen kommen: So heisst es auf Sursilvan, wenn ein Schwarm Alpendohlen im Anflug ist. «La Curnaglia» heisst aber auch das Projekt für den Ersatz der 50 Jahre alten Milchseilbahn von Fidaz hinauf zur Alp Flimserstein. Inspiriert hat die Namensgebung die Form der geplanten Stationsgebäude im Tal und am Berg (Bild) – sie erinnert an eine Alpendohle, die sich zum Flug aufmacht. Ob das Vorhaben ebenfalls zum Fliegen gebracht werden kann, das entscheidet sich am 9. Juni an der Flimser Urne: Dann muss der kommunale Souverän über einen Kredit von 8,8 Millionen Franken für die neue Seilbahn sowie für weitere damit verbundene Massnahmen in Fidaz entscheiden. Unter anderem sollen die Verbindungen mit dem öffentlichen Verkehr zur Talstation optimiert werden – denn die Transportanlage hinauf zur Alp soll in Zukunft nicht mehr nur der Landwirtschaft dienen. (JANO FELICE PAJAROLA/FOTO ZVG)

REGION ..... Seite 7



## Der Kontrabassist und sein neuestes Werk

Der in der Surselva geborene und aufgewachsene Vito Cadonau präsentiert gemeinsam mit seiner Band Ramur heute Abend in der «Marsöl Bar» in Chur sein neues Album. Es trägt den Titel «En Casa Veglia» und betont somit die Herkunft des Wahl-Aargauers. Seine drei Bandkollegen haben jedoch keinen Bündner Bezug. Der Kontrabassist erzählt im Gespräch, wie er zur Musik kam, wie es zur Besetzung der Band kam und über seine Heimatliebe, die sich nicht zuletzt in den



Albumaufnahmen widerspiegelt, die ihn an einen Ort der Entspannung führten. (BT)

KULTUR REGION ..... Seite 12



## Schloss Tagstein sucht Liebhaber

Lange ist es her, dass die Bewohner von Masein und Thusis auf **Schloss Tagstein** ein und aus gehen durften. Als im charmanten Anwesen eine Ferienunterkunft für Holländer untergebracht war, gab es dort auch ein öffentliches Bistrot mit regelmässigem Kulturprogramm. Doch 2002 begann eine **lange Periode mit Privatbesitz**, die bei den Einheimischen viele Fragen aufwarf. Jetzt hat die Ungewissheit ein Ende. Das Schloss, in dem über die Jahrhunderte nahezu **alle**

**Bündner Adelsgeschlechter** einmal zu Hause waren, soll in neue Hände kommen. Einen neuen Liebhaber oder eine neue Liebhaberin für das **sanierungsbedürftige Bijou** sucht der Experte für Schlossverkäufe, **David Hauptmann** (im Bild). Er sieht die ideale Lösung bereits. (RUTH SPITZENPFEIL/FOTO DANI AMMANN)

REGION ..... Seite 5

## Wahlkuchen ist schon verteilt

► GION-MATTIAS DURBAND

# D

Dass Privatpersonen in Chur Wahlwerbung im eigenen Garten von der Stadt bewilligen lassen müssen, sorgt für einiges Unverständnis. Der Rechtsanwalt und Churer alt Kreispräsident Werner Caviezel (SP) beispielsweise sieht in der Bewilligungspflicht eine Hürde, die die Meinungsäusserungsfreiheit «ziemlich massiv» einschränke (Ausgabe vom Montag). Diese Kritik erhält zusätzliche Nahrung. Denn die Hürde geht weit über eine

Bewilligungspflicht hinaus. Private können zwar ein Gesuch für ein Wahlplakat im eigenen Garten stellen – dass sie tatsächlich eine Bewilligung erhalten, ist aber fast ausgeschlossen. Das ist beim städtischen Bausekretariat zu erfahren. Das hat zwei Gründe. Der Erste: Es sind bereits viele Werbestandorte auf privatem Grund von Werbefirmen bewirtschaftet, wie Bausekretariatsleiter Diederik Peper erklärt. Der Zweite: Das Churer Reklamereglement schreibt einen Mindestabstand von 50 Metern zwischen Plakatgruppen vor. Die Folge: «Es können in der Praxis keine weiteren privaten Fremdwerbungen mehr zugelassen werden», hält Peper fest.

KLARTEXT ..... Seite 2

## Weitspringerin Annik Kälin ist in Form

**LEICHTATHLETIK** Wenige Monate vor den Olympischen Sommerspielen in Paris darf Annik Kälin zufrieden sein. Nicht nur hat die 24-jährige Siebenkämpferin aus Grüşch den Schweizer Rekord im Weitsprung aufgestellt, sondern auch noch die Elite an der Hallen-WM in Glasgow gefordert und als Fünfte nur knapp die Bronzemedaille verpasst. Kurzum: Kälin ist in Form. Gerade rechtzeitig, steht doch am Wochenende das Mehrkampfmeeting in Götzis (Österreich) an und folgt bald schon die EM in Rom. Eine Saison der Highlights für die angehende Physiotherapeutin, die voller Selbstvertrauen sagt: «Wenn ich konstant meine Leistung zeige, dann hat die Vergangenheit bewiesen, dass vieles möglich ist.» (SAS)

SPORT ..... Seite 21

## Eine kantonale Beratungsstelle für Covid fehlt

**CHUR** Die Sprechstunde für Long-Covid-Erkrankte am Kantonsspital Graubünden hat nicht nur Betroffene behandelt, sondern auch geforscht. Etwa daran, welche Medikamente gegen die Krankheit wirken. Seit Anfang Jahr ist die Anlaufstelle aber geschlossen. Darum ist Grossrätin Silvia Bisculm Jörg (SP) an die Bündner Regierung gelangt und hat gefragt, was diese unternimmt, damit es wieder eine Sprechstunde geben wird. Denn, so die Begründung: Rund 100 Patientinnen und Patienten waren noch in Behandlung, als die Stelle aufgehoben wurde. «Sie verlieren die einzige Anlaufstelle ihrer Art im Kanton», so Bisculm Jörg. Die Antwort der Regierung liegt nun vor – sie ist ermutigend. (US)

REGION ..... Seite 7

KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 TV Seite 9 KULTUR Seite 12 MOBILITÄT Seite 14 NACHRICHTEN Seite 15 SPORT Seite 18 WETTER Seite 23

INSERAT



**ABOPLUS**  
Exklusive Reiseangebote

**CHF 200.-**  
Vergünstigung

fotolia.com © huci

## Flanderns Perlen

**Datum** 9. bis 14. Juli 2024  
**Preis** Für Abonnenten: CHF 2180.-  
Für Nichtabonnenten: CHF 2380.-

**Anmeldeschluss:** 14. Mai 2024

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter [aboplus.somedia.ch](http://aboplus.somedia.ch).



**Genial LOKAL**

[geniallokal-initiative.ch](http://geniallokal-initiative.ch)



Sucht Liebhaber historischer Liegenschaft: David Hauptmann vor Schloss Tagstein, wo nach dem Auszug der jetzigen Bewohner auch deren Einrichtungsstil verschwinden dürfte.

# Ein Märchenschloss zum Wachküssen

Tagstein ist vielleicht das unbekannteste der vielen Schlösser des Domleschgs. Seit Kurzem steht es zum Verkauf. Der in Fürstenu lebende Schlossexperte David Hauptmann sagt, was es so besonders macht.

von Ruth Spitzenfeil

W er dieser Tage im Ferienstau auf der A13 steht, kann sich bekanntlich die Zeit mit dem Zählen der vielen Burgen, Schlösser und Ruinen zwischen Reichenau und Viamala vertreiben. Ein besonders reizvolles Anwesen wird man dabei aber nicht erblicken. Streng genommen gehört das Schloss Tagstein vermutlich gar nicht zum Domleschg, die burgenreichste Gegend der Schweiz. Wer es entdecken will, muss nämlich von Thusis aus noch zwei Kurven durch den Wald Richtung Heinzenberg hochfahren. Doch auch dann übersieht man es leicht, liegt es doch genial versteckt auf einem bewaldeten Hügel für sich, überragt quasi das Domleschg von sicherer Warte. Eigentlich heisst es ganz korrekt Untertagstein; denn es gibt etwas weiter südlich auch noch die imposante Burgruine Obertagstein.

## Als die Tore noch offen waren

Ein vertrauter Anblick ist «ihr» Schloss aber durchaus für die Bewohnerschaft von Masein. Vom Dorf aus sieht man das so verträumt wirkende Bauwerk mit dem turmartigen Haupthaus und der italienisch anmutenden Veranda sehr wohl. Es ist aber schon lange her, dass die Bevölkerung Anteil am Leben auf Tagstein nehmen durfte. Es gab eine Zeit, da pilgerten die Einheimischen fast jedes Wochenende den Hügel hinauf, um Konzerte, Kabarettabende, Kinderzirkus oder einen Sonntagsbrunch zu geniessen. Doch mit einem Besitzerwechsel ab 2002 schlossen sich die Tore. Allerlei Gerüchte machten die Runde. Anfang dieses Jahres wurde dann bekannt, Schloss Tagstein stehe

wieder zum Verkauf. Und das nicht betreut von irgendjemand. Das neue Kapitel in der Geschichte Tagsteins schlägt nun der unangefochtene Schlossexperte unter den Immobilienhändlern der Schweiz auf: David Hauptmann.

## Ein weiter Weg zur alten Noblesse

Der 55-Jährige ist mit seiner Firma Nobilis Estate zumal in Graubünden kein Unbekannter. Nicht nur mit dem Verkauf von Schloss Marschlins oder den neuen Luxusapartments im Schloss Zizers hat er sich einen Namen gemacht. Hier im Tal weiss man auch, dass er mit seinem Lebenspartner selbst Schlossbesitzer im Domleschg ist, und das ehemalige bischöfliche Schloss Fürstenu zu einem Beispiel für mustergetriggerte Sanierung gemacht hat. Wenn Hauptmann den Verkauf einer historischen Liegenschaft an die Hand nimmt, geht es nie banal um Angebot und Nachfrage. «Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die Objekte mit den richtigen Menschen zusammenzubringen», sagt er.

Was ist für ihn das Besondere am Schloss Tagstein, das mit 21 Zimmern

auf vier Stockwerken und gut 800 Quadratmetern Wohnfläche zwar stattlich, aber doch kein Versailles ist? «Mich begeistert vor allem die unvergleichliche Lage; da ist man wie in einer Welt für sich.» Zusammen mit dem dazugehörigen Pächter- und Kutscherhaus, einem prachtvollen Stall und angrenzender Landwirtschaft sei es wie das Dorf aus einem Märchenbuch. Hauptmann verhehlt allerdings nicht, dass es erheblichen Investitionsbedarf gibt, vom Dach über Fassade und Fenster bis zur Heizungsanlage. Er rechnet damit, dass die neue Besitzerschaft zum Kaufpreis – ein mittlerer einstelliger Millionenbetrag – noch einiges drauflegen müsse. «Die Grundsubstanz ist hervorragend», versichert er. Ein Blick in die momentan nicht sonderlich stilvoll möblierten Innenräume zeigt auf jeden Fall, dass es noch ein relativ weiter Weg ist, bis das Schloss wieder in seiner alten Noblesse erstrahlt.

Doch wie kam es zum jetzigen Zustand? Die Ursprünge von Tagstein gehen zurück bis ins Mittelalter. Sein Bau dürfte im 13. Jahrhundert die nicht mehr bewohnte Höhenburg Obertagstein ersetzt haben. Die Herren von Masein und Rialt kontrollierten von hier aus den Zugang zur Verkehrsader der Viamala. In den folgenden Jahrhunderten gaben sich in dem immer wieder erweiterten Herrschaftsgebäude so ziemlich alle Bündner Patriziergeschlechter die Klinke in die Hand. Natürlich waren darunter auch diverse Generationen der Familie von Salis und schliesslich auch die von Plantas. Zeugen verschiedenster Baustile lassen sich deshalb allenthalben entdecken, vom mittelalterlichen Gewölbe über Täfer aus der Renaissance bis zur barocken Stuckdecke. Am wichtigsten für das heutige Erscheinungsbild des

«Mich begeistert vor allem die unvergleichliche Lage; man ist wie in einer Welt für sich.»

David Hauptmann  
Nobilis Estate Immobilien

Schlusses war allerdings Franz Rudolf von Planta-Fürstenu (1865–1946), der Tagstein 1898 erwarb. Ein Jahr später gingen Teile des Schlosses in Flammen auf. Eine gute Gelegenheit für ihn, es um einiges grosszügiger wieder aufzubauen. Er engagierte dafür den damaligen Stararchitekten Nicolaus Hartmann, bekannt von den Engadiner Grandhotels. Die reizvolle Kreuzung von mittelalterlicher Trutzburg mit mediterraner Villa geht auf ihn zurück.

## Die Holländer und die Kulturbeiz

Ins letzte Jahrhundert glitt Tagstein offenbar sehr ruhig. Doch 1976 gab es einen heftigen Bruch mit der adeligen Tradition. Ein Holländer namens Kruit kaufte das Schloss. Es ist die gleiche Familie, die heute noch das Hotel «Val Sinestra» im Unterengadin betreibt. Und so wie dort richteten sie auch auf Tagstein eine Pension ein, um ihren Landsleuten günstige Ferien in den Bergen zu ermöglichen. Mehr als 60 Gästebetten wurden geschaffen, und die Spuren dieser recht brachialen Einbauten sind heute noch vor allem im obersten Stockwerk des Schlosses zu sehen. Die Erben Kruits waren es dann auch, die 1998 die Idee mit der Kulturbeiz hatten, die sie «Tulpe» taufte. Einige Jah-

re lief das bei den Einheimischen sehr beliebte Angebot recht erfolgreich.

Im Jahr 2002 gaben die Kruits dennoch schweren Herzens das Schloss auf, um sich ganz auf das Hotel im Unterengadin zu konzentrieren. Die neue Besitzerschaft, eine Bündner Unternehmerfamilie, will bis heute im Hintergrund bleiben. Die in den vergangenen 20 Jahren als Schlossherr auftretende Person ist im Oktober 2022 verstorben, wie man aus einer Todesanzeige in der «Engadiner Post» erfuhr. Gemäss den Anwälten der Familie hat sich die Witwe, welche zuletzt noch mit ihrer Tochter auf Tagstein lebte, entschlossen, das Anwesen zu verlassen. Es steht nun wieder zum Verkauf.

## Die eigene Geschichte schreiben

Ein Glücksfall, wie David Hauptmann findet. «Tagstein ist ein einzigartiges Kulturgut, in dem eine neue Besitzerschaft ihre eigene Geschichte schreiben kann», sagt er. Nutzungsmöglichkeiten gebe es viele, vom Boutique-Hotel bis zum Seminarzentrum. Doch am schönsten fände er es, wenn das Schloss als Privatsitz von Persönlichkeiten mit Sinn für Stil und Tradition erworben würde, die etwa auch den einst prächtigen Barockgarten wieder herrichten würden. «Es könnte sein, dass ich den richtigen Menschen für das Schloss schon gefunden habe», bemerkt er schmunzelnd. «Drücken Sie mir die Daumen, dass es klappt.»



Mehr Bilder von Schloss Tagstein sowie vielen anderen Bündner Privatschlössern auf [suedostschweiz.ch/schlossherren](http://suedostschweiz.ch/schlossherren)



[www.suedostschweiz.ch/schlossherren](http://www.suedostschweiz.ch/schlossherren)